©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

V. Laubmoose.

Ceratodon purpureus (L.) Brid. Auf Phyllitblöcken am Schwarzbrunn.
Fissidens adianthoides Hedw. An quelligen Orten im Volderthale.
Grimmia Mühlenbeckii Schimp. Auf Phyllitblöcken im Volderthale.
Hypnum molluscum Hedw. Auf Kalkfelsen in der Placidus-Klause zu St. Georgenberg bei Schwaz.
Mnium punctatum Hedw. An quelligen Orten im Volderthale.
— *serratum* Brid. Wie das vorige.
Trichostomum crispulum Bruch. In lehmichten Hohlwegen im Volderthale.
Zieria julacea Schimp. Mit *Ceratodon purpureus* gemengt auf Phyllitblöcken am Schwarzbrunn.

VI. Gefässkryptogamen.

Equisetum silvaticum L. An Waldrändern im Volderthale.
Phegopteris polypodioides Fee. Häufig in Wäldern im Volderthale.

Teratologisches.

Von **Prof. Fr. Vierhapper.**

Im Hefte Nr. 3 der Oest. bot. Zeitschr. Jahrg. XXXV (1885), ist ein Aufsatz von Wilhelm Voss: „Eine seltene Bildungsabweichung an der Frühlingsknotenblume (*Leucojum vernum* L.)“ enthalten. — Aus der Umgebung von Ried wurde mir im März des vorigen Jahres ein *Leucojum vernum* L. gebracht, welches eine ganz ähnliche Zwiebelverdopplung zeigte. Das mir überbrachte Exemplar stimmt am meisten mit dem von Voss als 2. Fall beschriebenen überein. Nur trug es eine vollkommen entwickelte Blüthe, die sich von der einer normal entwickelten Pflanze nicht im geringsten unterschied und genau dieselben Grössenverhältnisse aufwies. Auch heuer wurde an einer ganz anderen Stelle ein *Leucojum* mit ganz ähnlicher abnormer Zwiebelbildung aufgefunden, so dass diese merkwürdige Erscheinung vielleicht öfter vorhanden ist, als man bisher vermuthete, und nur so selten beobachtet wurde, weil in der Regel bei dem geselligen Vorkommen dieser Pflanze verhältnissmässig doch nur wenige Exemplare ausgegraben werden. Eine genügende Erklärung dieser abweichenden Zwiebelentwicklung zu geben, ist sehr schwierig, da eine oder zwei Beobachtungen nicht hinreichen, sich ein klares Urtheil zu bilden. Den Fall im vorigen Jahre habe ich etwas eingehender untersuchen können. Die Pflanze stand an einer sehr feuchten, mehr schlammigen Stelle, und die unterste, offenbar zuerst gebildete Zwiebel war sehr tief in den Boden eingesenkt und zwar tiefer, als diess bei gewöhnlichen *Leucojum*-Exemplaren, selbst von üppigster Vegetation zu sein pflegt. Die Pflanze hat von der untersten Zwiebel bis zur höchsten Stelle des Schaftes eine unge-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wöhnliche Länge wegen der weit tieferen Lage der ersten Zwiebel, so dass die kräftigsten, gesundesten normal gebildeten Exemplare diese Länge nicht erreichen. Es könnte nun vielleicht die unregelmässige Bildung in folgender Weise vor sich gegangen sein. Die erste Zwiebel ist auf irgend eine Weise in dem weichen, schlammigen Boden in eine so tiefe Lage gekommen, dass sich der Jahrestrieb wohl entwickeln, aber nicht die Bodenoberfläche erreichen konnte, dass aber das vorhandene Bildungsmaterial nicht zu Grunde ging, sondern die zweite Zwiebel entwickelte, die, in gehöriger Höhe und lebensfähig, dann die vollkommene Pflanze hervorbrachte. Ich habe mich mit ähnlichen Untersuchungen nie befasst und mache daher für meine Erklärungsweise durchaus nicht den Anspruch der Unfehlbarkeit, glaube aber, dass, falls eine solche Bildungsweise überhaupt möglich ist, in dem mir bekannten Falle Aehnliches vorgegangen sein mag; — das Exemplar vom vorigen Jahre ist in der naturhistorischen Sammlung des Rieder Gymnasiums aufbewahrt und wird gerne Fachleuten zur Ansicht und behufs Aufklärung zur Verfügung gestellt. — Auch möchte ich bemerken, dass *Leucojum vernum* L. manche andere Abweichungen von der normalen Bildung zeigt. Exemplare mit zwei Blüthen aus Einem Schafte gehören hier nicht zu den Seltenheiten, ja im vorigen Jahre sah ich eines mit drei Blüthen an demselben Schafte. Auch kommen Formen vor mit verkürztem Blüthenstielchen, bei denen das Perigon nicht nickend, sondern aufrecht, und dann gewöhnlich nicht glockenförmig, sondern ausgebreitet ist. Diese Formen haben einen ganz anderen Habitus. — Statt der sechs Perigonblätter zeigen sich nicht selten sieben. Erst vor kurzem sammelte ich ein Exemplar, bei dem aus Einer Zwiebel zwei Schäfte mit je zwei Blüthen hervorkamen. Ueberhaupt ist *Leucojum vernum* L. dort, wo es häufig vorkommt, für den, der sich für ähnliche Erscheinungen interessirt, eine sehr dankbare Pflanze.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch auf eine andere abweichende Erscheinung aufmerksam zu machen. In der hiesigen Gegend wächst gar nicht selten *Cardamine pratensis* L. mit gefüllten Blüthen, mitunter in ungewöhnlich kräftig entwickelten Exemplaren, die zu *Cardamine paludosa* Knaf gehören. Die Pflanze scheint anderwärts, wie ich wenigstens aus den mir zugänglichen Floren ersehe, selten und vereinzelt zu sein, und es ist schon jedesfalls auffällig, dass sie um Ried an mehreren Orten und sogar gesellig auftritt. Sie blüht 14 Tage bis drei Wochen später als die gewöhnliche *Cardamine pratensis* L. Die meisten Exemplare zeigen den Bau, dass die Blüthen an den Enden der Blüthenstielchen sich befinden, und die sechs Staubgefässe in Blumenblätter verwandelt sind, während die Fruchtorgane verkümmert sind. Es kommen aber auch Exemplare vor (zuerst wurde mir ein solches von Herrn Gymnasialdirector Palm mitgetheilt), welche ganz sonderbare Abweichungen zeigen. Es befinden sich nämlich Kelch und Krone nicht am Ende des Blüthenstielchens, sondern das Blüthenstielchen verlängert sich um einige Millimeter über dieselben hinaus und trägt erst dann die zu Blu-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

menblättern verwandelten Staubgefässe und Fruchtorgane, so dass Kelch und Krone durch das verlängerte Blüthenstielchen von den übrigen Blüthentheilen getrennt sind. Solche Blüthen kommen nun nicht etwa einer einzigen Blüthe an der Pflanze zu, sondern dem ganzen Blüthenstande. Auch beobachtete ich Blüthen, bei denen mehrere von einander durch Blüthenstielverlängerungen getrennte Blumenblattkreise sich bildeten. Solche Exemplare, deren Blüthen diese Abweichungen zeigten, kommen nicht einzeln, sondern in grösserer Anzahl vor. Ich habe mir vorgenommen, diese Verhältnisse im heurigen Jahre einer eingehenderen Untersuchung zu unterziehen, und ich werde nicht ermangeln, die diessbezüglichen Resultate bekannt zu geben. Es ist mir allerdings bekannt, dass bei anderen Pflanzenspecies ähnliche Erscheinungen vorkommen; über *Cardamine pratensis* L. habe ich bisher in dieser Beziehung noch nichts in Erfahrung gebracht. Freilich dürfte mir bei den geringen Behelfen, die in kleinen Städten zu Gebote stehen, so manche einschlägige Arbeit entgangen sein, um so mehr, da ich mich mit solchen morphologischen Abweichungen nur gelegentlich befasse.

Mit gefüllten Blüthen findet sich um Ried auch dort und da *Ranunculus aconitifolius* L.

Schliesslich erlaube ich mir noch die Bemerkung, dass der Zweck dieser Zeilen hauptsächlich der ist, Fachleute, die mit ähnlichen Dingen vertrauter sind und denselben jedesfalls die richtige Deutung zu geben vermögen, auf diese nicht gewöhnlichen Vorkommnisse aufmerksam zu machen und denselben über ihren Wunsch das kurz beschriebene Materiale zur Verfügung zu stellen.

Ried, den 31. März 1885.

Beitrag zur Pilzflora der Bergwerke.

Von **Dr. Richard von Wettstein.**[1])

(Schluss.)

11. *Agaricus* (*Crepidotus*) *Styriacus.* Spec. nov.

Pileus carnoso-fibrosus, initio ambitu ellypsoideus vel ovatus, conchatus, deinde semiorbicularis vel cuneiformis, simplex vel magis minusve lobatus vel palmatim divisus, planus vel undulatus, 3—6 cm. longus, ad basin 3—6 cm. diametro, stipite laterali brevissimo vel in stipitis modum basin versus contractus; supra albus vel pallide ochraceus, tomentosus, nonnunquam subzonatus, margine magis minusve involuto. Lamellae hymenii ochraceo-fuscae, densae, tenues, aequales vel in speciminibus vetustioribus inaequilongae plerumque, inprimis in parte marginali subundulatae, liberae vel tenuiter reticulatim connexae, basin versus confluentes. Sporae ellypsoideae vel ova-

[1]) Conf. Oest. bot. Zeitschr. 1885, Nr. 5, p. 151 ss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 035

Autor(en)/Author(s): Vierhapper Friedrich sen.

Artikel/Article: Teratologisches. 196-198